©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

(22) MAYER H., 1959. Waldgesellschaften der Berchtesgadener Kalkalpen. Mitt. Staatsforstverw. Bayern, München.

(23) NEUWINGER I. und CZELL A., 1959. Standortuntersuchungen in subalpinen Aufforstungsgebieten. Forstw. Cbl. **78**:327—372.

(24) OBERDORFER E., 1962. Pflanzensoziologische Exkursionsflora. Eugen Ulmer-Verlag, Stuttgart.

(25) TSCHERMAK L., 1935. Die natürliche Verbreitung der Lärche in den Ostalpen. Mitt. aus dem forstl. Versuchswesen Österreichs **43**, Wien.

(26) VIERHAPPER F., 1916. Zirbe und Bergkiefer in unseren Alpen. Zeitschrift des D. Ö. A. V. 1915/16:1—57.

(27) WENDELBERGER G., 1962. Die Pflanzengesellschaften des Dachstein-Plateaus. Mitt. Naturwiss. Verein Stmk. **92**:120—178.

(28) WENDELBERGER G., 1963. Standorte und Pflanzengesellschaften am Beispiel der rätischen Gebirge. Vegetatio **11**, 4:235—237.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Helmut HARTL, St.-Ruprechter Straße 35, Klagenfurt

Erstmaliger Fund von *Ceterach officinarum* DC in Kärnten

Von Jörg Zeitlinger

Der europäische Milzfarn (*Ceterach officinarum* DC.) wurde einige Jahre hindurch in St. Veit bei Graz beobachtet. In Vorarlberg kommt dieser Farn gegenwärtig nur bei Kennelbach nächst Bregenz vor. In Bregenz selbst ist er ausgestorben. Seit 1959 ist ein Vorkommen aus dem Burgenland bekannt, wo die Pflanze an den Mauern der Burg Bernstein gefunden wurde. Soweit die bisher bekannten Vorkommen in Österreich.

Bei einem botanischen Ausflug, den ich zusammen mit Forstmeister Dipl.-Ing. Hermann MATTANOVICH in das Gebiet der St.-Pauler Berge unternahm, entdeckten wir nordöstlich von Lavamünd auf einer gegen Südosten gerichteten Mauer ein Exemplar von *Ceterach officinarum* DC. Nach meinen nun seit drei Jahren geführten Beobachtungen hat sich der eine Horst zwar gehalten, ein Ausbreiten der Art konnte jedoch nicht festgestellt werden; wahrscheinlich deshalb, weil in den meisten Mauerspalten der Nachbarschaft kräftige Horste von *Asplenium Trichomanes* L. stehen; die nächsten, dem Milzfarn entsprechenden Standorte sind also von einer Pflanzenart besetzt, der er an seiner geographischen Verbreitungsgrenze unterlegen ist.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Nach SUESSENGUTH (Hegis Illustrierte Flora von Mitteleuropa) ist das unserem Fund nächstgelegene Vorkommen bei Cilli und in der Gemeinde Großberg bei Sauritsch, so daß wohl von dort her ein Sporenanflug erfolgt sein kann.

Literatur:

FRITSCH K., 1922, Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete.
JANCHEN E., 1956, Catalogus Florae Austriae.
SUESSENGUTH K., 1935, Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. I.

Anschrift des Verfassers:
Dipl.-Ing. JÖRG ZEITLINGER, Wolfsberg, Reding 261, Kärnten

Die Goldprimel – *Vitaliana primuliflora* Bertol. – neu für Kärnten und für Österreich

Von Sepp Warmuth

An der Plenge (2372 m), einem Gipfel der Karnischen Hauptkette, der in einem vom Gamskofel zuerst NW dann NO ziehenden Seitenkamm, weit gegen das Lesachtal vorgeschoben, liegt, fand ich im Oktober 1962 die Goldprimel, *Vitaliana primuliflora* Bertol. (= *Douglasia Vitaliana* (L) Pax = *Gregoria Vitaliana* (L) Duby). Einige Pflanzen blühten — sie standen offenbar in zweiter Blüte —, so daß die Bestimmung einwandfrei möglich war. Besuche an der Fundstelle in den nächsten Jahren bestätigten das Ergebnis, obwohl ich bisher nie die Zeit der Vollblüte traf.

Der Fundort liegt etwa 300 m unter dem Gipfel in etwa 2000 m Seehöhe auf der Südseite der Plenge in einer dem vorherrschenden Kalk eingelagerten Schieferzone. Die Goldprimel kommt dort in geringen Beständen auf einer Fläche von etlichen hundert Quadratmetern vor.

Die Pflanze ist bisher aus den Gebirgen Spaniens, den Pyrenäen, den W-Alpen bis zum Kanton Tessin und aus Südtirol bekannt. Hier wächst sie am Schlern, auf den Bergen des Fassa-Tales und — dem neuen Fundort am nächsten — auf den Bergen um das Ampezzotal. Es wäre wichtig festzustellen, ob die Pflanze auch im westlicheren Teil der Karnischen Hauptkette vorkommt, denn dann wäre eine Verbindung mit den bisherigen Fundstellen in den Dolomiten hergestellt. Auch ein Vorkommen in den Karnischen Voralpen ist möglich.

Schrifttum

HEGI, Illustr. Flora v. Mitteleuropa, Bd. V, 4
JANCHEN E. Catalogus Florae Austriae, I. Tl. Heft 3

Anschrift des Verfassers:
Sepp WARMUTH, Hauptschullehrer, Mauthen 74, Gailtal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: 155_75

Autor(en)/Author(s): Zeitlinger Jörg

Artikel/Article: Erstmaliger Fund von Ceterach officinarum DC in Kärnten 198-199